

# Natürlich gegen Russland

US-Brigade in Bremerhaven: Am Freitag beginnt eine der größten Truppenverlegungen in Europa seit Ende des Kalten Krieges. **Von Jörg Kronauer**

Die Panzer kehren zurück. Am morgigen Freitag treffen, wenn alles nach Plan läuft, die ersten Einheiten einer schwerbewaffneten US-Brigade in Bremerhaven ein. Die Third Armored Brigade der Fourth Infantry Division aus Fort Carson (Colorado) wird mit ihren über 4.000 Soldaten und ihren mehr als 2.000 Panzern, Haubitzen und Militärtransportern nach Osteuropa verschifft; die Transportroute führt über Norddeutschland. Es handelt sich – etwas mehr als drei Jahre nach dem Abzug der letzten US-Panzerbrigade aus Europa – um eine der größten Truppenverlegungen auf dem Kontinent seit dem Ende des Kalten Krieges. Und natürlich geht es dabei gegen Russland.

Ziel der Third Armored Brigade ist nach dem Anlanden in Bremerhaven zunächst Polen. Dort soll die Brigade sich sammeln, um anschließend – aufgeteilt in kleinere Einheiten – in sechs Ländern Ost- und Südosteuropas zu operieren: in Estland, Lettland und Litauen, in Polen, Rumänien und Bulgarien. Geplant sind Manöver in den baltischen Staaten, also in großer Nähe zur russischen Westgrenze; Trainingsmaßnahmen in Rumänien und Bulgarien dienen der Stärkung der US-Militärpräsenz am Schwarzen Meer. In Rumänien etwa sind Aktivitäten rund um die Mihail Kogalniceanu Air Base unweit der Hafenstadt Constanta vorgesehen, über die im Jahr 2003 Teile des Nachschubs für den Irak-Krieg abgewickelt wurden; heute wird die Basis für Schwarzmeer-Operationen genutzt – mit Blick auf die Krim. Teile der Third Armored Brigade sollen auch zum Truppenübungsgebiet im oberpfälzischen Grafenwöhr entsandt werden, um dort Kriegssübungen durchzuführen. Nach neun Monaten wird die Panzerbrigade in die Staaten zurückkehren; doch wird sie sofort durch eine gleichstarke Einheit ersetzt. Damit ist, so beschreibt es die US Army, die stetige Präsenz starker US-Truppen in Osteuropa garantiert.

Dabei werden die Operationen der US-Panzerbrigaden, die in Zukunft in Polen, im Baltikum sowie am Schwarzen Meer rotieren, nicht nur mit den neuen NATO-Aktivitäten in Osteuropa koordiniert; sie stehen im Kontext der umfassenden European Reassurance Initiative (ERI) der US-Streitkräfte. Die ERI ist im Juni 2014 von US-Präsident Barack Obama gestartet worden, um Truppen der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten in Europa gegen Russland in Stellung zu bringen; sie um-



Generalleutnant Peter Bohrer (l), und der Oberfeldhaber der US-Streitkräfte in Europa, Generalleutnant Ben Hodges, informierten im Dezember in Osterholz-Scharmbeck über die Verlegung von US-Truppen

fasste zunächst vor allem die Intensivierung gemeinsamer Manöver in Ost- und Südosteuropa. Im Zusammenhang mit der aktuellen Entsendung der US-Panzerbrigade ist ihr Haushaltsvolumen von rund 800 Millionen US-Dollar (2016) auf 3,4 Milliarden US-Dollar (2017; entspricht ca. 3,25 Milliarden Euro) aufgestockt worden. Das Geld soll nicht zuletzt genutzt werden, um die militärische Infrastruktur auszubauen; modernisierte Flugplätze und Trainingszentren etwa könnten die Schlagkraft der westlichen Streitkräfte in Osteuropa erheblich erhöhen, heißt es in Washington. Darüber hinaus dienen die Mittel dem systematischen Aufbau von sogenanntem Army Prepositioned Stocks (APS).

APS – damit sind im Kern vorge-schobene Lager mit einsatzfähigem Kriegsgerät gemeint. Im September haben die US-Streitkräfte begonnen, alte Militärlager in den Niederlanden, Belgien und Deutschland mit neuen Waffen zu bestücken. Mitte Dezember etwa ist ein 1985 errichtetes Lager im niederländischen Egelshoven unweit des nordrhein-westfälischen Aachen wiedereröffnet worden; dort sollen rund 1.600 Panzer, Haubitzen und Militärtransporter untergebracht werden. Weitere Waffenbestände werden in Zutend-

aal (Belgien), in Miesau und in Dülmen (Deutschland) deponiert. Im Ernstfall können die US-Streitkräfte ihr Personal unmittelbar in die Waffenlager einfliegen und von dort aus ganz ohne Verzögerung in den Einsatz starten – ein flexibles, kostensparendes und schlagkräftiges Konzept. Faktisch baue man mit APS verdeckt eine »amerikanische Armeedivision in Europa« auf, erläuterte Washingtons NATO-Botschafter Douglas Lute im Februar 2016 das Konzept. Eine US-Division umfasst 15.000 bis 20.000 Soldaten. Lute teilte auch mit, wieso die US-Streitkräfte Lager nicht in Ost-, sondern in Westeuropa nutzten. Dort seien, erklärte er, nicht nur die alten Gebäude aus der Zeit des Kalten Krieges noch vorhanden; vor allem aber sei die Transportinfrastruktur robuster und besser ausgebaut. Da man nicht vorher-sagen könne, wo genau man die Truppen einsetzen werde, bewahre man sich mit APS in Westeuropa auch für Einsätze im schnell erreichbaren Osten eine größere Flexibilität. Die Third Armored Brigade, deren erste Truppen am Freitag in Bremerhaven erwartet werden, ist also eingebunden in ein ausgefeiltes Konzept. Dazu trägt auch die Bundeswehr bei, die sich am Transport der US-Truppen von Bremerhaven nach Polen stark beteiligt:

»Host Nation Support« heißt im Fachjargon die Pflicht, verbündete Streitkräfte im eigenen Land logistisch zu unterstützen. Abgesehen von der in Bremerhaven stationierten 950th U. S. Army Transportation Company ist insbesondere die Logistikschule der Bundeswehr in Garlstedt zwischen Bremen und Bremerhaven damit befasst, Unterbringung und Verpflegung von Soldaten sowie Abstell- und Umschlagflächen für Fahrzeuge und anderes Militärgüter zu organisieren und zur Koordinierung und zur Überwachung der US-Konvois beizutragen, die über Straße und Schiene gen Osten ziehen. Allein von 900 Eisenbahnwaggons zum Transport der US-Panzerbrigade ist die Rede. Deutschland nimmt als Logistik-Dreh-scheibe für die Truppenverlegung einen bedeutenden Stellenwert in den US-Militärplanungen ein. Und das auf Dauer: Solange die US-Truppen im Osten alle neun Monate rotieren, wird die Verschiffung über Bremerhaven ebenfalls alle neun Monate wiederholt. Last but not least: Die Fourth Infantry Division der US-Streitkräfte hat das Command Element von knapp hundert Soldaten, das die US-Truppenrotation in Ost und Südost steuert und kontrolliert, ebenfalls in der BRD installiert – im rheinland-pfälzischen Baumholder.

## ■ Bremerhavener Appell

### Nein zum Säbelrasseln

Die US Army verlegt ab 6. Januar 2017 eine komplette Panzerbrigade mit 4.000 Soldatinnen und Soldaten und mehr als 2.000 Panzern, Haubitzen, Jeeps und Lkw über Bremerhaven zu NATO-Manövern, die neun Monate lang in Osteuropa stattfinden sollen. Unser Hafen wird seit Jahrzehnten für den Umschlag von Kriegsgerät aller Art missbraucht. Die jetzigen Transporte sind die umfangreichsten seit dem Ende des Kalten Krieges. Von Bremerhaven geht es mit Zügen, Fahrzeugkolonnen und weiteren Schiffen Richtung Osten. Auch deutsches Militär wird zu den Manövern verlegt. Deutschland wird somit zum Aufmarschgebiet.

Wir lehnen diesen militaristischen Aufmarsch gegen Russland entschieden ab. Die Konsequenzen dieser Manöver sind kaum absehbar. Die welt-politische Lage ist angespannt. Das Säbelrasseln der NATO vor der russischen Haustür erhöht die Kriegsgefahr. Das Verlegen der Panzerbrigade ist nicht nur Drohgebärde, sondern konkrete Kriegsvorbereitung. Der stellvertretende Logistikchef des US-Kommandos Eucom in Stuttgart sagte, es gehe auch darum, nachzuweisen, ob die Kampfkraft zur rechten Zeit an den rechten Platz in Europa gebracht werden könne.

Wir brauchen eine neue Entspannungspolitik statt weiterer Provokationen. Wir wollen Frieden in Europa und der Welt sowie die Ächtung aller Kriege. Das bereits begonnene neue Wettrüsten wird das Geld verschlingen, das die Menschheit braucht, um Hunger, Not und Klimakatastrophen wirksam zu bekämpfen.

Wir wollen die Militärtransporte über Bremerhaven stoppen und rufen dazu auf, in weiteren Städten und Gemeinden kreativen und entschlossenen Protest zu entwickeln. (...)

Wir rufen auf, mit uns zu demonstrieren. Dazu treffen wir uns am 7. Januar 2017 um 12 Uhr an der Großen Kirche in Bremerhaven (Bürgermeister-Smidt-Str. 45)

■ [www.bremerfriedensforum.de](http://www.bremerfriedensforum.de)

## Deutsche Truppen nach Litauen

Bundeswehr-Soldaten hatten schon zwei längere Übungsaufenthalte in Rukla

Die Entsendung rotierender US-Truppen nach Ost- und Südosteuropa ist eng mit ähnlichen Aktivitäten der NATO abgestimmt. So haben Streitkräfte des Militärpaktes, nicht zuletzt die Bundeswehr, nach dem ersten Beschluss über antirussische Maßnahmen auf dem NATO-Gipfel im September 2014 in Wales zahlreiche gemeinsame Manöver mit den US-Streitkräften im Osten und Südosten des Kontinents abgehalten. Hinzu kam – unter Führung Berlins – der Aufbau einer 5.000 Soldaten starken »Schnellen Eingreiftruppe« (Very High Readiness Joint Task Force, VJTF), der sogenann-

ten NATO-Speerspitze. Zudem wurden in mittlerweile acht Staaten Ost- und Südosteuropas – vom Baltikum über Polen, die Slowakei und Ungarn bis nach Rumänien und Bulgarien – eine Art Minihauptquartiere (NATO Force Integration Units, NFIUs) eingerichtet, die dem westlichen Kriegsbündnis im Ernstfall eine blitzartige Einsatzfähigkeit in größtmöglicher Nähe zu Russland garantieren. Im Jahr 2019 wird die Bundesrepublik schon zum zweiten Mal als »Rahmnation« eine führende Rolle in der NATO-»Speerspitze« übernehmen.

Darüber hinaus wird die Bundeswehr im Februar mit der Verlegung von Trup-

pen nach Litauen beginnen. Die NATO hat auf ihrem Gipfel im Juli 2016 in Warschau beschlossen, jeweils etwa 1.000 Soldaten nach Estland, Lettland, Litauen und Polen zu entsenden; um die NATO-Russland-Grundakte nicht so offensichtlich zu brechen, sollen sie dort nicht dauerhaft stationiert werden, sondern der Form halber – ganz wie die US-Brigade – rotieren. Deutschland soll das NATO-Kampfbataillon in Litauen führen. Von den 1.000 Soldaten, die dort eingesetzt werden, will die Bundeswehr bis zu 650 stellen; die übrigen kommen aus den Niederlanden, aus Frankreich und Kroatien. Die Truppe erhält schwe-

res Gerät – sechs Kampfpanzer vom Typ »Leopard 2«, 20 Schützenpanzer »Marder« sowie rund 170 weitere Militärfahrzeuge. Bis das Bataillon einsatzfähig ist, soll sich ein Teil der Third Armored Brigade aus Fort Carson in Litauen aufhalten, um bei Bedarf handeln zu können.

Stationierungsort der deutschen Truppen wird Rukla nordwestlich der Hauptstadt Vilnius sein. Der Ort ist der Bundeswehr inzwischen vertraut: »Die Infrastruktur der Kaserne in Rukla ist uns bereits von zwei längeren Übungsaufenthalten« in den letzten zweieinhalb Jahren »sehr gut bekannt«, erläuterte im November der Inspekteur des Heeres,

Generalleutnant Jörg Vollmer. Vor der Ankunft der deutschen Militärs, die zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg in unmittelbarer Nähe zur russischen Grenze stationiert werden, sollen allerdings Renovierung und Erweiterung der Kaserne abgeschlossen sein: »Wir müssen alles tun, um sicherzustellen, dass diese Einheit in Litauen gute Voraussetzungen hat, um ihre Kampfbereitschaft aufrechtzuerhalten«, erklärt Litauens Armeechef Jonas Vytautas Zukas. Sein nicht gerade wohlhabendes Land wird für die Baumaßnahmen 5,8 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

Jörg Kronauer